

# Calvins Erbe

## Manuskript zum Impulsreferat Gemeindeabend 18. Februar 2009

Ich bin überzeugt, dass sich Wirkungsgeschichte nur verstehen lässt, wenn man auch die Ursachen und das Umfeld betrachtet, welche einer Person, einem Ereignis oder einer Epoche den Weg geebnet hat. Darum will ich in einem ersten Teil den Ursachen und dem Umfeld nachgehen, welche es Calvin ermöglichten, von Genf aus so kraftvoll zu wirken.

In einem zweiten Teil versuche ich, einige Aspekte der Lehre Calvins zu verfolgen und ihren Weg bis heute.

### A Einleitung

«... die ausgewogene und differenzierte Darstellung von Leben und Wirken Calvins (gehöre) zu den schwierigsten Aufgaben...» finden die Herausgeber eines der vielen Bücher, die zum Calvin-Jubiläum erschienen sind. Auch uns wird es in den nächsten zwei Stunden nicht gelingen, dies umfassend zu tun. Doch wir können uns trotzdem einige Gedanken machen zur Wirkungsgeschichte des heute höchst umstrittenen Reformators. Dabei sei mir die Bemerkung erlaubt, dass jede Zeitepoche ihre Väter wieder unterschiedlich beurteilt. So entstand zum 400-Jahre-Jubiläum in Genf nicht etwa ein Calvin-Denkmal, sondern das (Folie) «Internat. Denkmal der Genfer Reformation», das wir auf unserer Genf-Reise besichtigen werden. Es stellt nicht Calvin in den Mittelpunkt, sondern weist auf viele Namen und Ereignisse, beginnend mit Luther und Zwingli, dann die Einführung der Reformation in Genf durch Farel 1534, der Beginn der Reformation in Schottland durch Knox 1559, dann Coligny, der Führer der Hugenotten in Frankreich, der in den Verfolgungen der Reformierten ermordet wurde, weiter Wilhelm von Oranien, der calvinistische Führer der Befreiung der Niederlanden, weiter Führer der Reformierten in Deutschland, England und Ungarn, sowie die Ankunft der ersten englischen Siedler auf dem neuen Kontinent, die den neuen Glauben mitbrachten. Das Reformationsdenkmal könnte zeigen: die Reformation begann nicht mit Calvin und endete auch nicht mit Calvin. Da waren noch viele andere beteiligt. Calvin ist im Reformationsdenkmal einfach eine von mehreren Hauptfiguren.

2009, 100 Jahre später hingegen scheint sich alles nur um Calvin zu drehen, gerade auch, wenn man die Informationsflut im Internet betrachtet. Es herrscht eine regelrechte Calvin-Euphorie und Calvin-Hochkonjunktur. Ein Buch nach dem andern erscheint zu Calvin. Ist diese Calvin-Hysterie berechtigt? War Calvin wirklich so bedeutend? Machen wir uns auf die Spuren...

### B Wichtige Voraussetzungen der Ausbreitung der Genfer Reformation

#### (Einleitung)

Ich versuche zuerst die Faktoren herauszufiltern, welche die Ausbreitung der Reformation von Genf aus begünstigt und ermöglicht haben. Als zweites geh ich ein auf die enorme Produktivität von Calvin und dem Buchdruck in Genf. Drittens beleuchte ich kurz die polit. Situation in Europa.

#### 1 Die Beziehung Calvin-Genf

##### (Einleitung)

Wie im Reformationsdenkmal beginne auch ich mit Luther und Zwingli. Sie schlugen die Bresche und als Calvin als Reformator der 2. Generation zu wirken begann, war der Weg für seine Ideen schon vorbereitet. Luther hatte keinerlei politischen Interessen. Er wollte nur die Lehre der Kirche reformieren und nicht etwa Gesellschaft und Staat verändern. Im Gegenteil: Für Luther war die Obrigkeit von Gott eingesetzt; Kirche und Volk hatte sich der Obrigkeit uneingeschränkt zu unterordnen. Doch Luther weckte mit seinen Ideen politische und soziale Begehrlichkeiten. Doch ausser einer kirchlichen gab es in Deutschland keine Reformen. Die gesell. und staatlichen Strukturen blieben unangetastet.

##### Kein Calvin ohne Genf

Für Calvin hingegen war die Situation eine ganz andere. Die Reformation in Genf war bereits eingeführt. Das hatte auch politische Gründe: Genf wollte die Unabhängigkeit vom katholischen Savoyen und vom Bischof, der in Genf residierte. Es geriet zunehmend unter den Einfluss des mächtigen Bern. Die Stadt geriet in eine wirtschaftl., politische und kirchliche Krise. Calvin kam als Retter in der Not. Genf musste von Grund auf neu organisiert werden. In dieser Situation kam sein Genie zum Zug und seine Überzeugung und Vision, die Gesellschaft von Grund auf zu erneuern. Ich erkenne drei Aspekte, die Calvin als Reformator besonders auszeichneten:

- 1. Aspekt: Er ist ein Universalgelehrter und ein geschickter Organisator:

- o Als Jurist gibt er Staat und Kirche neue Strukturen. Sein neu geschaffener Kirchentypus mit den 4 Ämtern Lehrer, Pfarrer, Ältester und Diakon ist für die ref. Kirche heute noch massgebend.
  - o Als Theologe arbeitet er unermüdlich an seinem Werk (Überarbeitungen der Institutio, Kommentare der bibl. Bücher).
  - o Als Humanist fördert er Schulen schon für Kinder, aber auch für die angehenden Pfarrer und öffnet damit den Zugang zur Bildung.
  - o Als Diplomat einigt er sich mit den Kirchen der eidg. Orte und unterhält weitläufige Korrespondenz.
  - 2. Aspekt: Als Gläubiger ist Calvin überzeugt, von Gott berufen zu sein. Entsprechend motiviert und energisch ist er vorgegangen und hat z. B. nach der Festigung seiner Machtposition mit Wissen des Genfer Rates in F ein umfangreiches, polit. höchst brisantes und darum geheimes Evangelisierungsprogramm gestartet und schleuste systematisch Pfarrer ein.
  - 3. Aspekt: Im Gegensatz zu Luther und Zwingli ist Calvin Flüchtling. Er entwickelt einen unglaublichen Eifer, für die Verfolgten des neuen Glaubens und für die Wahrheit des Evangeliums mit ganzer Kraft einzustehen und Genf zu einem sicheren Hort der Reformation zu machen.
- Vielleicht hätte es tatsächlich ohne Genf keinen Calvin gegeben oder ohne Calvin kein Genf, das eine solche Ausstrahlungskraft entwickelte?

## 2 Die enorme Produktivität

Entscheidend für die Ausbreitung der Ideen Calvins war seine Institutio, die er ständig überarbeitete und die ihn auf Anhieb bekannt machte. Kaum war eine neue Ausgabe in Latein, der Gelehrtensprache, erschienen, machte sich Calvin auch schon an die Übersetzung ins Französische, seine Sprache und die Sprache jener Tausenden, die in F der Verfolgung trotzten und Calvins Ideen aufsogen wie ein ausgetrockneter Schwamm. 1557 erschien bereits eine italienische Übersetzung, 1560 in Emden eine holländische, und ein Jahr später in London eine englische. Und ständig wurden in Genf neue französische Ausgaben gedruckt und durch Kaufleute nach Frankreich kolportiert. So verbreitete sich die Institutio in Windeseile in ganz Europa. Ein blühendes Druckereigeschäft wurde von den immer zahlreicheren franz. Flüchtlingen in Genf aufgebaut. 1572 kam in Heidelberg, einer reformierten Stadt, die erste Ausgabe der Institutio in Deutsch auf den Markt.

(Académie)

1559 gründete Calvin die Académie, die Vorläuferin der heutigen Universität. Calvin war bereits so bekannt, dass Studenten aus ganz Europa nach Genf kamen. Als ausgebildete Pfarrer verliessen sie die Stadt und kehrten zurück in ihre Heimatländer, wo sie in ihren verfolgten Kirchen predigten. Nach dem Vorbild der Académie entstanden weitere Ausbildungsstätten (Folie: Académies und Ausbreitung).

Übersetzungen der Bibel entstanden in verschiedenen Sprachen:

- o 1535: franz. Übersetzung durch Olivétans, einem Franzosen
  - o 1560: engl. Ü durch engl. und schott. Flüchtlinge, u.a. John Knox (Geneva Bible)
  - o 1607: ital. Ü durch Diodati, ital. Flüchtling aus Lucca
  - o und weitere Übersetzungen
  - o (zum Vergleich:
  - o deutsche Übersetzung durch Luther NT 1522, Vollbibel 1534
  - o deutsche Übersetzung durch Zwingli 1531)
- Folie: Buchdruck in Genf, reisende Kaufleute kolportieren das evang. Gedankengut

Wenn man diese unglaubliche Produktivität sieht, dann wird klar: da war ein riesiger Absatzmarkt! Ganze Bevölkerungskreise in Frankreich und später in andern Ländern waren hungrig nach Bildung, nach neuen Ideen. Sie waren die Abnehmer der zu Beginn vorwiegend französischen Druckerzeugnisse und Multiplikatoren der calvinischen Reformation. Ohne diese Massen, offen für eine Erneuerung der Kirche und der Gesellschaft, hätte sich die Genfer Reformation wohl kaum so schnell ausgebreitet.

## 3 Die politische Situation in Europa

hat die Genfer Reformation massgeblich begünstigt und zu ihrer Verbreitung in ganz Europa und in Übersee beigetragen.

Die Reformierten in F, später auch in andern Gegenden Europas (England, die Waldenser in Italien, Niederlanden) erlebten jahrzehntelang Verfolgung und Märtyrertum. Diese Not liess in Frankreich eine starke

Kirche entstehen, die z.T. im Untergrund lebte und der Verfolgung trotzte. Zudem griffen die Verfolgten v.a. in Frankreich und den Niederlanden zu den Waffen. Aus Genf kam gewaltige Unterstützung: rel. Druckerzeugnisse, moral. Unterstützung durch Korrespondenz und die Bereitschaft, Tausende von Flüchtlingen aufzunehmen.

- Eine 1. Flüchtlingswelle erfolgte ab ca. 1550 bis zum Edikt von Nantes 1598, das den Ref. in F für 100 Jahre Frieden brachte.
- Flüchtlinge aus F, I, E und den Niederlanden liessen sich in Genf nieder, darunter Eliten, die sich in Politik, Bildung und Kirche engagierten, Anwälte, Geschäftsleute, aber auch Handwerker, die ihr Gewerbe frei ausüben konnten. Darunter waren auch reiche Familien, die Kapital in die Stadt brachten. Die junge Republik Genf stellte den Flüchtlingen keine Hindernisse in den Weg:
- (Folie) Zwischen 1550 und 1560 verdoppelt sich die Bevölkerung: die Flüchtlinge erhalten das Bürgerrecht und damit das Wahlrecht: die Stadt kann sich durch den Verkauf der Bürgerrechte sanieren. Die Anhänger Calvins gewinnen in der Stadt die Oberhand.
- Calvin erlaubt das Zinsgeschäft. So erhalten die zahlreichen Handwerker Zugang zum nötigen Startkapital.
- Es beginnt eine rege Bautätigkeit (Aufstockung der Wohnhäuser, Bau von Kirchen, des Gymnasiums und der Académie)
- Folie: Eine 2. Flüchtlingswelle setzte ab 1685 ein, als das Edikt von Nantes aufgehoben wurde. 200'000 verlassen heimlich Frankreich und fliehen in die Schweiz, in die mittlerweile befreiten und calvinistischen Niederlande, nach Preussen, nach England, Irland, in die USA und nach Südafrika und andere Länder, wo überall ref. Kirchen entstehen. In F existiert für 100 Jahre die église du désert, eine Untergrundkirche mit Wanderpredigern (bis 1787: erneut Toleranzedikt).

Zur polit. Situation in unmittelbarer Nachbarschaft, den eidg. Orten

Die Städte Zürich, Basel, St. Gallen und Schaffhausen, aber auch das Bern der Patrizier waren ein ideales Umfeld, in dem sich der neue Glaube ausbreiten konnte. Hier hatten Freiheit und Unabhängigkeit Tradition. Vor allem die Zürcher und Basler Kirche unterstützten Calvin. Wie er hatten auch andere Schweizer Reformatoren grossen Einfluss und führten in ganz Europa weitläufige Korrespondenz. Die eidg. Orte hatten ein grosses Interesse, auch kirchenpolitisch miteinander und mit der Stadt Genf zusammenzuarbeiten, ohne aber die Eigenständigkeit aufzugeben:

- 1549 kommt es zum Consensus Tigurinus: Calvin und Bullinger einigen sich in Abendmahlsfragen und legen damit den Grundstein der ref. Konfession. Die beiden hatten regen brieflichen Kontakt und Calvin war fünfmal zu Besuch in Bullingers Haus in Zürich.
- 1566 folgt das 2. Helv. Bekenntnis, verfasst von Bullinger. Dieses Bekenntnis wird von vielen Reformierten in Europa anerkannt, auch von Bèze, Calvins Nachfolger.

#### C Calvins Kinder

Calvin hat viele Kinder (Folie). Doch mit der Ausbreitung entliess er diese in die Selbständigkeit. Anders als im luth. Glauben, der immer an den Landesfürsten, an die luth. Bekenntnisschriften und an die jeweilige luth. Landeskirche gebunden war, breitete sich die Genfer Reformation über verschlungene Wege, Flüchtlingsströme und Auswanderer aus. Entscheidend waren weniger ein bestimmtes Bekenntnis, eine bestimmte Lehre oder Kirche. Vielmehr ging von Genf eine Saat aus, die dann eigenständig wuchs. In den verschiedenen Ländern und Kontinenten gediehen die Pflanzen unter ganz unterschiedlichen Bedingungen. Es gibt z. B. für die Reformierten kein einheitliches Glaubensbekenntnis, auch kein Kanon von Glaubensbekenntnissen wie das die luth. Kirchen kennen. Die ref. Kirchen in der Schweiz sind heute sogar bekenntnislos.

Die Samen gediehen unter Unterdrückung und unter Freiheitsdrang zu besonders zähen und eigenwilligen Gewächsen. Vielleicht war das möglich, weil v.a. unter Calvin die Lehre der Freiheit des Christen sich zu einer Lehre des freien Gewissens entwickelte. Der Gläubige ist nach Calvin selber verantwortlich für sein inneres Urteil und darin nur Gott unterstellt, nicht aber einer Kirche oder einem Staat. Für Calvin selber galt die Gewissensfreiheit nur im Rahmen des reformierten Glaubens. Sein Schüler und später erbitterter Gegner Castellio hingegen forderte Gewissensfreiheit für alle Gläubigen, auch für die Katholiken. Das ging Calvin zu weit.

Die Eigenwilligkeit der Calvinisten, die sich zuerst ihrem Gewissen verpflichtet fühlen, trieb bunte Blüten:

- In den späteren USA entstanden gerade keine Staatskirchen, sondern Frei-Kirchen mit unterschiedlichen

ref. Überzeugungen.

- Der calvinistische Freiheitsdrang, der das vorsichtig von Calvin formulierte Widerstandsrecht als Recht auf bewaffneten Widerstand interpretierte, führte schon in F und später in den Niederlanden zum Krieg.
- Ohne Zweifel waren calvinistische Ideale im Spiel, als es in England und Amerika zur Revolution kam und in Amerika die Menschenrechte proklamiert wurden, wonach alle Menschen gleich sind.
- Ganz unterschiedliche calvinistische Überzeugungen liessen Calvinisten auf Calvinisten schießen, als es in den USA um die Abschaffung der Sklaverei ging.
- Ein besonderes Beispiel eines Samens, der aufging, war Elizabeth Cady Stanton. Als Autorin der Woman's Bible aus dem 19. Jhd. gilt sie aus heutiger Sicht als erste Feministin. Sie ist calvinistisch aufgewachsen, hat dann aber sowohl den Calvinismus und die evangelikale Bewegung abgelehnt und sich zum Gedankengut der Quäker und der Unitarians gewandt.
- Ein trauriges Beispiel ist die niederländ.-ref. Kirche Südafrikas, die ein Apartheids-Regime unterstützte, das unzähliges Leid verursachte.

Auch bei uns in Europa liessen sich Verbindungslinien erkennen zu Calvin. Etwa zum bekannten ref. Theologen Schleiermacher oder später zu Karl Barth und zum religiösen Sozialismus und zu den Zürcher Sozialethikern Rich und Ruh.

D Gruppengespräche

Ideen fürs Gruppengespräch:

Reformierte Werte?

Die ref. Bewegung und ihr Gedankengut hat sich über die ganze Welt ausgebreitet. Gibt es Werte in der westlich und christlich geprägten Welt, die sich auf Calvin zurückführen lassen?

Erwählung?

Calvin fühlte sich von Gott berufen. Er vertrat die Lehren von der Vorsehung und der Prädestination Gottes. Lässt sich vor diesem Hintergrund behaupten, Calvin habe einen neuen Menschentypen geschaffen, dessen positive Lebenseinstellung sich auf das Bewusstsein göttlicher Erwählung und Vollmacht gründet? Was könnten die Chancen aber auch die Gefahren dieser Auffassung sein?

Inwieweit darf sich ein Staat auserwählt fühlen, Gottes Willen auf der Erde umzusetzen?

Widerstandsrecht?

Soll und darf sich jemand gegen einen Staat oder König wehren, der mich aufgrund meines Glaubens verfolgt? Diese Frage haben sich Tausende Franzosen gestellt, die vom franz. Staat in den Jahren 1550 – 1585 und im 17. Jh. wegen ihres Glaubens verfolgt wurden. Diese Frage wird sich auch Calvin gestellt haben angesichts des Elends, das er durch die ankommenden Flüchtlinge erfuhr.

Darf die Kirche/die Gläubigen dem Staat Widerstand leisten? Inwieweit muss die Kirche/die Gläubigen den Staat unterstützen und sich unter die staatliche Autorität stellen? Hat diese Autorität Grenzen? Wie soll sich eine Kirchgemeinde verhalten, wenn Menschen in ihren Räumen Schutz, Anhörung und Unterstützung suchen?

Calvin als Vorbild?

Wie könnte die Wirkungsgeschichte im 21. Jh. weitergehen? Inwieweit kann Calvin ein Vorbild für uns sein oder nicht?

Beat Gossauer